

Wie viel grün brauchen wir?

Schon fast unheimlich. Jetzt vor den Wahlen haben plötzlich alle Parteien ein grünes Gewissen. Grünflächen und Freiräume für Kinder sollen erhalten bleiben. Nach den Wahlen darf dann wacker weitergebaut werden, wenn nur der Minergie-Standard eingehalten ist.

Die Baulücke und Grünfläche „Lättere“ wurde eingezont unter dem Hinweis, dass Wohnraum für junge Familien mit Kindern fehlt und dass der ÖV in der Nähe ist. Ob dann alle Bewohner in der Stadt arbeiten und diesen benutzen, sei dahin gestellt. Gezweifelt darf aber werden, ob diese Familien ihre Kleinkinder zu Fuss in eine der bestehenden Kitas oder Kindergärten bringen werden. Diese sind nämlich alle jenseits der Bernstrasse, nicht gerade in der Nähe und liegen schon gar nicht auf dem Weg zum ÖV. Geändert werden könnte dies nur, wenn Kita und Kindergarten auch auf unserer Seite der Bernstrasse eingerichtet würden. Davon war aber noch nie die Rede.

Aber was heisst ein grünes Gewissen eigentlich? Gebäude im Minergie-Standard, Fahrrad fahren und ÖV reichen dafür auf jeden Fall nicht aus. Entscheidet nicht jeder für sich selbst im Alltag, was er dafür tun kann? Beispiele dafür sind: Verzicht auf den Energiefresser Tumbler (der aber auch bei neu gebauten Minergie-Miethäusern schon bald in jeder Wohnung steht, ohne dass sich die Grünen dagegen wehren), stromsparendes Kochen, Drosselung des Wasserverbrauchs, konsequenter Einkauf von einheimischen Produkten, Verzicht auf Convenience Food, da zuviel Verpackungsabfall, usw.

Viele von uns tun dies bereits, ohne dass sie dafür einen grünen Heiligenschein beanspruchen. Dazu reicht echtes Interesse an der Umwelt, gesunder Menschenverstand und etwas Weitsicht. Das funktioniert auch ganz gut ohne Zutun der plötzlich ergrüneten Politiker.

Romana Wolfsberger